



**Historischer Verein für Mittelbaden
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell e.V.**

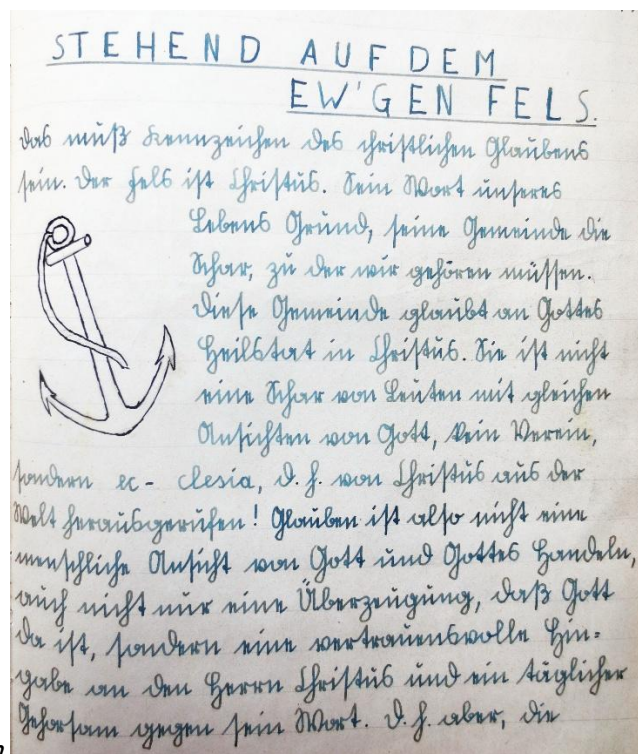


www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

„Lebensbücher“ als Lebensbegleiter – Schiltacher Konfirmanden im Nationalsozialismus

Von Hans Harter

In Schiltacher Nachlässen finden sich, als lebenslang gehütete Erinnerungsstücke, immer wieder handgeschriebene „Lebensbücher“. Von den damals 14-Jährigen verfasst, gehen sie auf ihre Konfirmation durch Stadtpfarrer Herbert Schropp (1930-1946) zurück. Sie enthalten Themen wie „Von Gott kommt alles her“, „Gebet ist Gebot“, „Zu Großem berufen“.



Aus dem Lebensbuch

von Hans Wöhrle.

Doch war es die Zeit, als der Nationalsozialismus daranging, die evangelische Kirche zu kontrollieren. Auch in Schiltach gab es „Deutsche Christen“, angeführt von Oberlehrer Ruckelshausen, die Hitler als „von Gott erweckten Führer“ sahen. Pfarrer Schropp bekämpfte sie, indem er der Gegenbewegung „Bekennende Kirche“ das Wort gab: 1934 ließ er Pastor Hans Christian Asmussen (Altona), einem ihrer führenden Mitglieder, in einem „stark besuchten Bekenntnis-Gottesdienst“ über die „die Kraft der bekennenden Kirche“ predigen.

Ein schwerer Schlag war die Auflösung der evangelischen Jugendbünde wie Jungschar und Jungmännerbund. Fortan gab es nur noch „Kreise“ für Bibelarbeit, denen Attraktionen wie Sport, Zelten und Wandern verboten waren. Die „deutsche Jugend“ sollte der Religion entfremdet und nur noch nationalsozialistisch, in der „Hitler-Jugend“, erzogen werden.

Zugleich wurde der Religionsunterricht aus der Schule verdrängt. Die Pfarrer behelfen sich mit Kindergottesdiensten und Konfirmandenunterricht, bei dem hier die „Lebensbücher“ entstanden. Obwohl der Nazi-Staat ihre Lebensrealität war, folgten die Jahrgänge dem Ruf zur Konfirmation noch ausnahmslos, wenige, zum Unverständnis der Gemeinde, in HJ-Uniform.

Die „Lebensbücher“ füllten sie mit Texten, die durchaus Gegenentwürfe zur Nazi-Ideologie waren: „Der Felsengrund des Glaubens ist Gottes Wort.“ Ihm stehen heute jedoch „weltliche Heilslehren und Ersatzgötter“ entgegen. Ihnen kann man nicht trauen, denn: „Gottes Taten gehen über Menschen-Gedanken.“ Wenn aber „Götzenbilder“ an Gottes Stelle gesetzt werden, musst „du dich entscheiden: Folgst du jenen oder sollst du das Gewissen deines Volkes sein?“ Auch „Staatsmännern darf man nicht gehorchen, wo sie gegen Gottes Ordnung handeln“.



*Konfirmanden 1941. Hintere Reihe: 2. von links: Hans Wöhrle; Mitte: Pfarrer Schropp; rechts Vikar Kost.
Fotos: Harter*

So schrieben die Konfirmanden ganz andere Worte und Werte auf, als die, die ihnen sonst beigebracht wurden. Es ist das Verdienst von Pfarrer Schropp, in schwierigster Zeit auf dem „Wort Gottes“ im Sinne der „Bekennenden Kirche“ beharrt zu haben. Die Wertschätzung seiner Konfirmanden konnte nicht größer sein, als dass sie ihre Hefte bewahrten und als „Lebensbegleiter“ zu Rate zogen. So auch Hans Wöhrle (1927–2020), später Prokurist bei Junghans, Konfirmanden-Jahrgang 1941, aus dessen „Lebensbuch“ hier geschöpft wurde.

*Dieser Bericht erschien erstmals am. 19. März 2026 im „Schwarzwälder Bote“
und am 11. April 2026 im „Offenburger Tageblatt“*